Hans-Josef Vogel
Regierungspräsident

Bezirksregierung
Arnsberg

Gemeinwohl: Die neue gemeinnützige WEPA Stiftung – Ansprache zur Übergabe der staatlichen Anerkennungsurkunde an die neue Stiftung am 12.02.2021 in Arnsberg –

Liebe Stifterfamilie Krengel,

liebe Vertreter der Unternehmensführung der WEPA,

liebe Mitglieder des Kuratoriums der WEPA Stiftung,

lieber Martin Krengel,

I.

ich freue mich, Ihnen hier und heute die staatliche Anerkennungsurkunde für die WEPA Stiftung überreichen zu dürfen. Ihre Stiftung ist ein herausragendes Beispiel dafür, nicht passiv auf Veränderungen und die Gestaltung ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Folgen zu warten, sondern selbst aktiv zu werden, sich zu engagieren, zu gestalten. Und dies tun Sie werteorientiert und langfristig aus dem Gedanken des Familienunternehmertums heraus in Europa.

II.

Liebe Familie Krengel, Sie widmen einen nicht unerheblichen Teil Ihres Vermögens der Allgemeinheit oder besser gesagt dem Gemeinwohl, dem bonum commune. Sie tun dies in einer Zeit, in der der US-amerikanische Starphilosoph Michael Sandel sein neues Buch (2020) überschrieben hat mit „Vom Ende des Gemeinwohls“ und in dem Buch kritisiert, dass die Meritokratie gemeinwohlfeindlich ist und die Demokratie zerstört. Nein – Ihre Stiftung zeigt, das Gemeinwohl ist nicht zu Ende. Und das

Gemeinwohl bedarf auch und gerade privater Initiative, privaten Handelns und privater Stiftungen.

So wird Ihre Stiftung, die neue gemeinnützige WEPA Stiftung, wichtige Antworten leisten zum bonum commune, zum für alle Menschen Guten. Und dies in den vier Themen oder Handlungsfeldern:

- Hygiene, dem Ausgangspunkt der WEPA als Produzent hochwertiger Hygienepapiere,
- ökologische und soziale Nachhaltigkeit,
- lebenslanges Lernen und
- generationsübergreifendes Familienunternehmertum.

Es sind Themen, die die Geschichte des Menschen immer wieder in unterschiedlicher Gestalt geprägt haben. Themen, die in der Globalisierung mit ihrem offenen Austausch, die im Wandel und in der Verwandlung unserer Welten, in der „Metamorphose der Welt“ (Ulrich Beck) von besonderer Bedeutung sind, weil sie **alle** betreffen.

Und Sie, liebe Stifterfamilie, haben in Ihrer Satzung die Stiftungsaktivitäten in diesen Themenfeldern auf wichtige Akteure ausgerichtet:

- an erster Stelle auf Wissenschaft und Forschung,

- sodann auf öffentliches Gesundheitswesen und öffentliche Gesundheitspflege – und dort insbesondere auf Verhütung und Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten,
- auf Bildung im Lebenslauf der Menschen,
- auf das Wohlfahrtswesen und nicht zuletzt
- auf die Förderung von „Mildtätigkeit“, d.h. auf die Unterstützung von Menschen in sozialen Härtefällen im Kontext der Stiftungsthemen.

III.

Themen und Akteure, die Sie in Ihrer Satzung beschreiben, lassen erkennen, dass die WEPA Stiftung in einer Pandemie gegründet wurde. In einer Pandemie, die die Bedeutung der Themenfelder Ihrer Stiftung für alle Menschen unterstreichen.

Dabei stehen die im Stiftungszweck verankerten Förderaufgaben – Themenfelder und Akteure – bei genauer Betrachtung in Wechselwirkung zueinander, und sie werden in die Zukunft getragen von dem One-Health-Gedanken. Sie, liebe Stifterfamilie, sehen die dazu notwendigen Vernetzungen von ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit, von Bildung, öffentlicher Gesundheit und Hygiene sowie auch generationsübergreifender Familienunternehmen als Verantwortungsgemeinschaft. Viele haben dies noch nicht erkannt.

IV.

Ihre Stiftung macht damit deutlich, was das Besondere und die Stärke von Stiftungen ist: Stiftungen suchen nach richtungsweisenden Lösungen und beispielhaften Initiativen. Stiftungen denken vor. Sie handeln oder unterstützen Handeln. Stiftungen greifen drängende Fragen der Gesellschaft mit Fantasie, Kreativität und Ideenreichtum auf. Sie suchen und finden Antworten, vor allem neue Antworten in sich ständig verändernden Zusammenhängen und in der neuen Medienepoche der Menschheit, die von elektronischen und digitalen Medien geprägt wird.

Und das tun Stiftungen nicht kurzfristig mit Blick auf den nächsten Tag, den nächsten Monat, das kommende Jahr. Stiftungen sind auf einen für uns Menschen kaum vorstellbaren Horizont gerichtet: auf die „Ewigkeit“. Sie besitzen Ewigkeitsperspektive und sind damit als solche von „Natur aus“ oder besser konstitutiv nachhaltig. Und der Staat, für den ich hier spreche, sichert diese Nachhaltigkeit durch seine Stiftungsaufsicht ab.

So ist eine Stiftung verpflichtet, das Vermögen zu erhalten und zu vermehren, um es dann satzungsgemäß zu verwenden. Damit ist ausgeschlossen, dass die Stiftung regelmäßig Verlustzuweisungen Dritter beanspruchen kann, um ihre Existenz zu sichern. Dieses wiederum ist Ansporn zu unternehmerischem Denken und Handeln. Denn das unternehmerische Ziel der Eigenständigkeit und damit Selbstbestimmung ist nur durch Aktivität und entsprechende Ergebnisse zu erreichen.

Die Stiftung als Vermögen, das dauerhaft der Verwendung für „gute“ Zwecke gewidmet ist, steht und wirbt für Solidität, Solvenz und Permanenz. Sie ist ein fester Anker auch und gerade in stürmischen Zeiten. Die Stiftung ist nur anerkennungsfähig, wenn die dauernde und nachhaltige Erfüllung des Stiftungszweckes gesichert erscheint. Eine Stiftung ist quasi selbst „auf Ewigkeit" angelegt. Die deshalb geringe Flexibilität der Stiftung ist ihre Stärke, weil sie damit die Einhaltung des einmal gesetzten und sie beherrschenden Stifterwillens – Ihres Willens, liebe Stifterfamilie - und die darauf fußende Zweck-Mittel-Verwendung garantiert.

Aufgrund ihrer Unabhängigkeit sind Stiftungen besser als andere Rechtsformen in der Lage, unbequeme Themen aufzugreifen, inhaltliche Risiken einzugehen und in Zukunftsaufgaben zu investieren.

Aus diesem besonderen Charakter schöpft die Stiftung ihre Kraft, und gewinnt sie auch wohltätige Personen, die zur Erreichung des Stiftungszweckes durch weiteres gemeinnütziges Engagement beitragen.

Die rechtsfähige Stiftung zählt übrigens zu den am wenigsten krisenanfälligen Rechtsformen des deutschen Rechts.

V.

Stiftungen haben darüber hinaus eine lange Tradition.

Bereits Platon hatte mit der von ihm in Athen gegründeten Akademie eine Stiftung eingerichtet, die von 347 v. Chr. bis 529 n. Chr. bestand. Sie war die älteste und langlebigste Philosophieschule in Griechenland.

Auch in Arnsberg haben Stiftungen eine Geschichte. Die älteste und am längsten bestehende Stiftung war die Stiftung des Klosters Wedinghausen durch den Arnsberger Grafen Heinrich I.
Das Kloster Wedinghausen bestand von 1170 bis 1803 und Gebäudeteile der Klosteranlage bestehen bis heute.

VI.

Ich gratuliere Ihnen, liebe Stifterfamilie, zur Gründung der WEPA Stiftung und wünsche der WEPA Stiftung viel Erfolg.

Sie haben das WEPA Familienunternehmen seit der Gründung vor über 70 Jahren mit großem Verantwortungsbewusstsein und Zukunftssinn geführt und von einem regionalen Unternehmen zu einem europaweit agierenden und florierenden Unternehmen entwickelt.

Ich bin mir sicher, dass Sie auch in der Verantwortung für Ihre Stiftung eine glückliche wie kluge Hand besitzen, sodass auch die WEPA Stiftung sich entwickelt und wächst und damit ihre Gemeinwohl-Ziele regional und überregional, im In- und Ausland, in Europa zum Wohl und Nutzen aller Menschen verwirklichen kann. Dazu übergebe ich Ihnen jetzt die staatliche Anerkennungsurkunde und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

_____

Zur WEPA Stiftung: www.wepa.eu/de/verantwortung/wepa-stiftung